

Entscheidung muss mit einer gewissen Vorausicht erfolgen, die Zuständigkeit des Amtsgerichts zu überzeugen. Diesen Voraussetzung hat sich nunmehr auch Sachsen zur Entlastung des Justizministeriums angeschlossen. Entsprechend erfolgt vom 1. Februar 1921 ab die Befreiungsbewilligung durch das Amtsgericht, das für die Bestätigung des Unnachmevertrages zuständig ist und schon bisher nach Paragraph 88 Abs. 2 der Verordnung vom 6. Juli 1899 die Entschließung auf das Befreiungsgebot vorgubereitet hatte. Die Zuständigkeit regt sich daher nach Paragraph 88 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Da hierauf für die Begründung der Zuständigkeit der Zeitpunkt maßgebend ist, in dem der Antrag auf Bestätigung eingereicht oder im Falle des Paragraphen 175 Abs. 2 des GWG, das Gericht über das Rotat mit der Einreichung betraut wird, darf die Befreiung erst bestellt werden, wenn der Bestätigungsantrag beim zuständigen Amtsgericht eingereicht ist. Schon vorher aber hat das Amtsgericht, das zur Zeit des Eingangs des Befreiungsgebotes zuständig ist, das Gesuch zu bearbeiten. Es muß nur die Sache, wenn sich die zur Einreichung des Bestätigungsantrags die Zuständigkeit verschoben haben sollte, an das dann zuständige Amtsgericht abgeben. Hierbei ist selbstverständlich, daß für die Befreiungsbewilligung nur ein sächsisches Amtsgericht zuständig sein kann. Um daher das für die Bestätigung des Unnachmevertrages zuständige Amtsgericht kein sächsisches Gericht, so muß ein ländliches Amtsgericht für die Befreiungsbewilligung besonders bestimmt werden. Diese Bestimmung erfolgt durch das Justizministerium. Die Befreiungsbewilligung wird dadurch, daß sie den Amtsgerichten übertragen wird, nicht zu einer Angleichung der Gerichtsbarkeit. Sie bleibt vielmehr ein Ausdruck der staatlichen Obrigkeitsgewalt. Insbesondere sind die Entschließungen der Amtsgerichte auf die Befreiungsgeboten nicht durch Rechtsmittel anfechtbar. Um aber den Beteiligten in den Fällen, in denen ihr Befreiungsgebot vom Amtsgericht abgelehnt wird, die Möglichkeit zu eröffnen, eine andere Entschließung herzustellen, hat sich das Justizministerium ausdrücklich vorbehalten, in solchen Fällen selbst noch über das Befreiungsgebot zu entscheiden. Den Beteiligten ist es daher unbenommen, gegen eine ablehnende Entschließung des Amtsgerichts vorstellig zu werden und die Entscheidung des Justizministeriums anzurufen.

Mitteilung politische Meldungen.

Amtsratsablicht Dr. Simons'. Im Zusammenhang mit den Pariser Beschlüssen wurde gestern in parlamentarischen Kreisen das Gesetz verabschiedet, daß Außenminister Dr. Simon's bis mit der Wahl trage, zu eintreten, daß aber alle Anstrengungen gemacht werden, ihn zum Nachkommen auf seinem Posten zu bewegen. Es wird angenommen, daß diese Bemühungen Erfolg haben werden.

Wahlbestellung der Abstimmung in Oberösterreich. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist es nunmehr als sicher anzunehmen, daß die Abstimmung in Oberösterreich nicht am 1. März, sondern zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen wird. Aus diesem Grunde ist bereits die Frist für die Eintragung in die Listen um sechs Tage verlängert worden. Dieses Ergehen kommt in diesem zweckzulässigen, daß von englischer Seite die Unmöglichkeit anerkannt wurde, in dem ursprünglich bestimmten Zeitraum die Abstimmung durchzuführen.

Der nationale Trauertag. Bekanntlich liegt dem Reichstage ein Antrag der Regierungsparteien vor, einen nationalen Trauertag für die Gefallenen des Weltkrieges einzuführen. Es ist bedachtigt, den ersten Märzsonntag hierfür in Aussicht zu nehmen. Die Deutschnationalen werden beantragen, einen anderen Tag zu wählen, der eine Erinnerung an den Weltkrieg in sich trägt, einen Schlachttag oder den Tag der Unterzeichnung des Friedensvertrages. Der Antrag soll noch im Februar erledigt werden.

Neuer russisch-polnischer Krieg. Politiken wird aus Riga telegraphiert: In den polnisch-russischen Friedensverhandlungen ist eine Kriegs eingetreten. Man konnte bisher zu keiner Einigung über die Höhe des von Russland an Polen zu zahlenden Geld-

betrages gelangen. Sofern erfüllt, Russland würde 80 Millionen Goldrubel an Polen geben, während Polen 70 Millionen verlangt. Der Zeitpunkt für die nächste Sitzung ist noch nicht festgesetzt.

Deutsch-Südwürttemberg wieder unter Zivilverwaltung. Der Zulagerungszustand in dem früheren Deutsch-Südwürttemberg ist aufgehoben und eine Anzahl Kriegsgefangene außer Kraft gesetzt worden. Als Militär- und Zivilbeamte, die sich gegen die Kriegsgegner vergangen hatten, wurde eine Kündigung erlassen. Der Gouverneur der Landesstaaten gebildet erhielt den Auftrag, die Zivilverwaltung wieder einzulegen.

Von Stadt und Land.

Aus, 1. Februar 1921.

Dienstjubiläen. Der Ratsvollzieher Hermann Witzl und der Polizeiobmann Carl Salzmann begingen heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Beide Jubilare wurden sowohl im Namen der Stadt durch Bürgermeister Hofmann als auch durch die Beamtenschaft begrüßt; auch wurden ihnen Geschenke zuteil. Wie wünschten den beiden Beamten, daß sie noch lange in Gesundheit und Rüstigkeit ihren Dienst versehen könnten.

Wichtig für Rentenempfänger. Die seit 1. Januar 1921 zahlbare außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung steht Personen, die Militärvorleistungsgeschäftsstellen erhalten, nicht zu. Alle Rentenempfänger, die Militärvorleistungsgeschäftsstellen nicht besitzen, haben deshalb eine Bescheinigung abzugeben. Die Befreiung ist hierzu werden den Beteiligten in den nächsten Tagen zu leisten. Sie sind umgehend unterschrieben dem Postamt zurückzugeben, da die Beihilfe nur weitergezahlt werden kann, wenn die Erklärung beim Postamt vorliegt.

n. Erzgebirgsverein aus. Der hiesige Erzgebirgsverein hielt am gestrigen Montag abend im Wirtshaus "Zur Sonne" seine diesjährige Hauptversammlung ab. Oberstudientant Prof. Schulz begrüßte in herzlicher Weise die Anwesenden und gab darauf einen aussführlichen Jahresbericht. Aus demselben ist hervorzuheben, daß im Laufe des Jahres mehrere Wanderungen unternommen und vier Hüttenabende unter sehr starker Beteiligung abgehalten wurden. Letzter mußte immer wieder Klage geführt werden über die zunehmende Verrottung der Jugend, die sich deutlich an der immer wieder vor kommenden Beschädigung des Wetterhütchens und der Zerstörung der Wegweiser, Bänke und des Alpinsteiges zeigt. Der Verein war auf der Hauptversammlung in Lipsdorf und bei der Tagung des Verkehrsvereins in Annaberg durch Delegierte vertreten. Es wurde der verhinderten Mitglieder gedacht und diese durch Eichen von den Blüten geehrt. Der Verein ist im Laufe d. J. von 400 Mitgliedern auf über 600 angewachsen. Vorsitzender R. A. sch. erstattete den Kassenbericht; es ist zu verzeichnen eine Einnahme von 8472 M. und eine Ausgabe von 2883 M., so daß ein Bestand von 899 M. sich ergibt. Bei den Wahlen gingen hervor: Als Kassierer des bewährten bisherigen Vorsitzenden R. A. als erster Schriftführer Bürgerschullehrer Höhnstedter und als Stellvertreter Bürgerschullehrer Vieweg, Polizeimeister P. Baumann wurde als Wegenmeister wiedergewählt. Da im kommenden Vereinsjahr größere Arbeiten am Alpinsteig vorgenommen sind, so mußte der Mitgliedsbeitrag auf sechs Mark erhöht werden. Montag, den 14. Februar, wird im Bürgergarten der vierte Hüttenabend abgehalten werden. Für das weitere Gedanken des Vereins zum Segen unseres schönen Erzgebirges und Sachsenlandes ein herzliches Glückauf.

a. Hauptversammlung des Naturkundvereins Freiburg. Der Naturkundverein Freiberg zur Umg. hielt am vergangenen Sonntag im Saal der Brauerei seine Jahres-Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Nachdem der im verlorenen Geschäftsjahr verstorbene Vereinsmitglieder ebenso gedacht worden war, konnten drei Mitglieder neu aufgenommen werden; die Mitgliederzahl des Vereins beträgt nunmehr 667 einschließlich zweier Ehren-Mitglieder. Der Jahresbericht, vom Schriftführer Louis Richter, vorgetragen, gab einen befriedigenden Überblick über die vom Verein im vergangenen Geschäftsjahr geleisteten Arbeiten. Die Jahresabschöpfung und Gewinn- und Verlust-Rechnung wurden von dem Kassenverwalter Arthur Georgi vorgetragen. Hieraus konnte man entnehmen, daß jüngst das Reinvermögen des Vereins sich auf 14 189,75 M. belief. Das Rechnungswerk war geprüft und für richtig befunden worden, jedoch dem Vorstand Entlastung erteilt werden konnte. Die Neu- bzw. Ergänzungswahlen ergaben folgendes Resultat: Für den durch Arbeitsüberschreitung freiwillig ausscheidenden bisherigen Kassenverwalter Geschäftsführer Arthur Georgi, wurde Kassierer Müller als Kassenverwalter gewählt. Als erster Schriftführer ging der bisherige Louis Richter aus der Wahl hervor und von den ausscheidenden acht Verwaltungsmitgliedern wurden

jedes zweite Jahr zwei neu gewählt. Die Kassenabschöpfung für 1921 werden Timbus, Beinholt und Knoll führen. Eine von anhaltende Zellerzählung für das seit Jahren stand bestehende Mitglied El. S. ergab die Summe von 88 M. Es ist dies bereits die zweite Unterzählung, die dem S. innerhalb zwei Monaten ausgeführt werden konnte. Die erste betrug 100 M. Nach Erledigung verschiedenes innerer Vereinsangelegenheiten sonnte der Vorsitzende C. Friedrich die gut verlaufene Versammlung mit herzlichen Dankesworten ab.

Keine Erhöhung der Beiträge. Entgegen einer Meldung, daß Reichsernährungsminister Dr. Hermes in der Reichstagssitzung am Sonnabend erklärt habe, daß vom 15. Februar an die Beiträte um 200 Gramm erhöht werden, und daß dieser Anstand bis zum Ende des Wirtschaftsjahres durchgeführt werden soll, erfahren wir an zuverlässiger Seite, daß der Minister tatsächlich nur gesagt hat, daß die Beiträte zur Ergänzung in dem bisherigen Umfang vorzusehen bis zum Ende des gesetzten wirtschaftigen Wirtschaftsjahrs gesetzt sei, und daß vom 15. Februar an die Beiträge auf 200 Gramm erhöht werden. Diese Meldung war es auch, die den lebhaftesten Beifall des Reichstages hervorgerufen hat.

Kunstpreis billiger geworden. Der Kleinkunstabschöpfungspreis für Kunsthörer ist von 7,50 M. auf 4,70 M. für das Pfund herabgesetzt worden. Das Publikum wird vom Landespreisamt gebeten, bei der Kontrolle der Preise mitzuwirken und Höchstpreisüberschreitungen anzuzeigen.

Vereinigung der Kunstfreunde.

Montag, den 1. Januar 1921: College Crampion, Komödie in fünf Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Man nennt Gerhart Hauptmann — und entschieden mit vollem Rechte — den Bühnen-Dichter unserer Zeit. Nicht nur seine Schwestern, in diese Probleme einbringende Stücke verhalfen ihm zu diesem Ruhme, auch die von ihm verfaßten Komödien trugen das Ihrige dazu bei. Sie sind nicht nach dem üblichen Schema gearbeitet, das die moderne Literatur bevorzugt, atmen vielmehr durchaus den Geist jener eigenen Gezeiten, die Hauptmann für seine Kunst geschaffen hat. Vor nicht allzu langer Zeit gab uns die Vereinigung der Kunstfreunde Gelegenheit, durch eine Aufführung des Bühnepieces diesen Geist auf aus einwirken zu lassen, gestern Abend sprach er abermals zu einem zahlreich erschienenen Publikum aus der fünfzähligem Komödie "College Crampion".

Diese Schilderung der zweifachen Schicksalswende eines talentvollen Trinkets feiert in diesem Jahre ihren 20. Geburtstag. Die Komödie ist also — der Zeit ihrer Entstehung nach — alt, in ihrem Geiste aber noch gerade so jung, als wäre sie jetzt erst geschrieben worden. Jeden Tag kann uns ein College Crampion begegnen, ein Genie, das dem Altkohl anheim gefallen ist und im Altkohlschaus die sich an dem Bewußtsein des eigenen Wertes, der eigenen Persönlichkeit immer weiter verauslicht. Hauptmanns Crampion ist Akademie-Professor, ein bedeutender Maler, will sich aber dem trocknen Drill der Akademie nicht fügen, sondern Freiheit in der Kunst wie im Leben doch gehalten haben. Mit heiterem Spott fällt er denn auch in schärfsten Worten über alles her, was noch akademischen Zopf ausstreckt. Das alles wäre ganz schön und gut, wenn Crampion nicht ein unverbesserlicher Trinker wäre, dem schließlich alle Hoffnungen, ja, seines Eigentums zusammenbrechen. Das Schimpfen auf alle Welt, vor allem auf seine lieben Kollegen von der Akademie, läßt er aber trotzdem nicht, und selbst, als ihm der bereits ganz tief gefallen ist, ein Freund ein neues Werk eingerichtet hat, ihn durchzuführen in eine neue, hoffnungsvolle Begegnung, läßt er sich mit Schimpfen auf diese in sie ein. Es ist unverbesserlich und es fragt sich sehr, ob er nun in Zukunft wenigstens das Trinken sein lassen wird . . .

Sehr reich an Inhalten ist, wie aus dieser kurzen Schilderung der Handlung zu erkennen ist, die Komödie also nicht, dafür aber spricht aus ihr ein geistreicher Humor, wie man ihm in jöch ausgesträgter Feindseligkeit selten begegnet und die Satire, die ihn begleitet, ist durchaus wie der feingeschliffene Dialog. Auch die dankbaren Rollen in dem Stück sind sehr spärlich gefüllt, die ganze dichterische Gestaltungskraft konzentriert sich in der Titelrolle. Mit ihr steht und fällt denn auch der äußere Erfolg der Komödie. Bei der gebräuchlichen Aufführung lag sie in den Händen eines meisterhaften Darstellers: Karl Roedl's. Was dieser Künstler hat, war in dichterischer, in psychologischer und pathologischer, in physiognomischer Hinsicht eine meisterhafte Studie. Mit schweren, schwankenden Schritten ging Karl Roedl's. Crampion die Grenze entlang, hinter der das Delirium lautet, hinter der nur noch Qual und Verdammnis anzutreffen sind. Für jedes einzelne Wort hatte der Künstler einen schwerwiegenden, aus dem Innern herausgeborenen Ton, für jede einzelne Geste eine ebenso

starken Reaktion, das heißt, daß man sie nicht entdecken kann. „Ich kenne seine Schritte und kann Ihnen entgegenarbeiten, wenn Sie sich mit mir beschäftigen wollen!“ Unnervore ließ die Hand von dem Türrücksicht rinnen. Hilfartig hatte sie den Gedanke durchdrungen, ob es nicht ratsam sei, durch diesen zweiten Schurken die Maulwurfsarbeit des ersten aufzudecken und zu vereiteln. „Sie sollten mit meiner Tochter darüber reden, Herr Leubenspud.“ Entschloß sie noch einmal höflicher an. „Geduldein!“ Und sie wird Ihnen sicher Dank wissen, wenn Sie ihr Mittel und Wege zeigen, daß drohende Unheil abzuwenden!“ Er verzog enttäuscht die Lippen. „Sie sind an Ihnen Leubenspud nicht ebenso am Herzen?“ fragte er dann eindringlich. „Sie sind doch Fräulein Hilfart!“ „Ich weiß es nicht. Es kann sein! Es kann auch nicht sein!“ Ein befriedigtes Lächeln glitt über seinen verkniffenen Mund.

„Sie sind es!“ rief er bestimmt. „Über es wird Ihnen nichts zu erben übrig bleiben, wenn Sie nicht auf mich hören. Gewiß, ich könnte mit Geduldein Hilfart darüber reden, aber mein Interesse für Sie ist größer!“ Das heftige Wiberschiff übertriefelte ihr den ganzen Körper, wie sie bei diesen Wörten seine begehrlichen Augen über sich hinunter sah. „Hein, dieses Wiberschiff ist noch eisfester als mein feindseligster Gedanke!“ Ein liebster Küsschen hätte sie ihm das in sein ewig Verstellung überndes Gesicht gesagt. Doch sie war klug genug, den Kuss zu überwinden.

„Sie können mir helfen!“ rief er bestimmt. „Über es wird Ihnen nichts zu erben übrig bleiben, wenn Sie nicht auf mich hören. Gewiß, ich könnte mit Geduldein Hilfart darüber reden, aber mein Interesse für Sie ist größer!“

„Sie können mir helfen!“ rief er bestimmt. „Über es wird Ihnen nichts zu erben übrig bleiben, wenn Sie nicht auf mich hören. Gewiß, ich könnte mit Geduldein Hilfart darüber reden, aber mein Interesse für Sie ist größer!“

„Sie können mir helfen!“ rief er bestimmt. „Über es wird Ihnen nichts zu erben übrig bleiben, wenn Sie nicht auf mich hören. Gewiß, ich könnte mit Geduldein Hilfart darüber reden, aber mein Interesse für Sie ist größer!“

„Sie können mir helfen!“ rief er bestimmt. „Über es wird Ihnen nichts zu erben übrig bleiben, wenn Sie nicht auf mich hören. Gewiß, ich könnte mit Geduldein Hilfart darüber reden, aber mein Interesse für Sie ist größer!“

„Sie können mir helfen!“ rief er bestimmt. „Über es wird Ihnen nichts zu erben übrig bleiben, wenn Sie nicht auf mich hören. Gewiß, ich könnte mit Geduldein Hilfart darüber reden, aber mein Interesse für Sie ist größer!“

„Sie können mir helfen!“ rief er bestimmt. „Über es wird Ihnen nichts zu erben übrig bleiben, wenn Sie nicht auf mich hören. Gewiß, ich könnte mit Geduldein Hilfart darüber reden, aber mein Interesse für Sie ist größer!“

Das gefährdete Erbe.

Roman von Ulrich Römer.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sein lebhaft gefärbtes Gesicht verriet, daß er einen törichten Witz zurückgelegt haben mußte und aus den Sprüchen an seinem Sozialgewebe hätte ein sicherer Beobachter zur erkennen bemerkt, daß der Weg durch Blüche und über Gräben gewesen hätte.

„Hat es Sie sehr angegriffen, gnädiges Fräulein?“ fragte er bedauernd, fast weinleidend, und drehte sein Zündhütchen dabei in den Händen. Eine Welle neuen Abscheus schwamm in ihr auf. Nach dem brutalen Brechling dieses blöden Schlechters, der ihre Furcht vorhin anscheinend beobachtet hatte und nun auftauchte, um sich an den Nachmachen ihres Entsetzens zu weiden!

„Bobon reden Sie?“ fragte sie kurz.

„Ich habe alles mit angeschaut und auch manches hören können!“ berichtete er mit heuchlerisch verzogenem Wiene und ließ einen leisen Seufzer dorzu über seine Lippen gleiten. „Sie haben mir so leid getan, Fräulein von Lettau; denn ich weiß: er ist wie ein Stier! Ein ungeschlachter Stier! Und ich hätte ihn am liebsten niedergeknallt!“

„Über Sie sagen es vor, irgendwo im Hinterhalt zu lauern und zu töten!“ sagte sie verächtlich und stand auf.

„Wenigstens zu beobachten!“ änderte er ihren Satz zu seinen Gunsten. „Für den höchsten Stoff will ich natürlich an Ihre Seite getreten, aber ohne gründenden Gewund hält ich es für richtiger, Ihnen zunächst nicht zu begegnen. Er soll es vorläufig nicht merken, daß Sie einen Beobachter haben, der die Hand über Sie hält und Ihnen im gesuchten Augenblick in seine Schranken zurückdrängt!“

Die Demut in seinen Augen war dabei einer plakativen Wut, die sein Gesicht nach unerfreulicher machte.

„Ich bedarf keiner Hand nicht!“ rief sie ihm laut zu.

„Weil Sie nicht wissen, was er alles im Schilde gehegt, wenn er führt. O, er ist ein gefährlicher Gegner. Sie dürfen ihm nicht unterliegen. Und gemein dazu wie ein Juwermannsrecht!“

„Stehen Sie nicht in Wohn und Brot bei ihm! Herr Leubenspud?“ forschte sie spöttisch, schon die Hand auf den Türgriff des Hausesgangs legend.

„Leider!“ gab er seufzend zu. „Über es hat die längste Zeit gedauert. Ich habe es nicht nötig, seinen Inspektor zu spielen und ihm bei seinen unerlaubten Geschäften Handlangerdienste zu lassen.“

„Dann erscheint mit Ihr Versteckspiel doppelt erbärmlich!“ sagte sie hart.

„Sie wissen eben nicht, was da alles mitspielt! Nur noch ein paar Wochen Geduld, vielleicht auch ein paar Monate — und alles wird sich klären!“

Er war ihr noch einen Schritt nähergetreten und drückte seine Stimme jetzt zu einem heiseren Flüstern herab:

„Er will Ihnen Ginterberg nehmen, daß Sie wie Bettlerinnen durch die Worte hinaus müssen. Das ist sein Plan! Und selbst wenn Sie seine Frau würden, wären Sie nicht viel besser daran; denn er ist kein Eislöwenhalter so roh und widerlich und gewalttätig. Seine erste Frau ist im Blend gestorben, weil sie nicht bei ihm bleiben konnte. Der Waffelding hatte sie mich handeln. Ihnen würde es nicht besser ergehen! Hören Sie auf mich, lieber gnädiges Geduldein!“

„Sie bemühen sich völlig unnötig, Herr Leubenspud!“ unterbrach sie ihn mit abweisender Gähne. „Herr Schollmeier wird nicht Gelegenheit finden, mich noch einmal zu belästigen. Und was seine Blüne auf Ginterberg betrifft, so wird es ja noch Gelegenheit und Rechtsmittel geben, bis uns vor ihm schlägen!“

Er lachte leise auf. Es war ein mißgründiges, überflüssiges Lachen.

„Gelehrte und Rechtsmittel sind eine gute Wehr gegen erträglich empfundene Menschen!“ häuchte er. „Gege die Schollmeier und Konstanten helfen Sie nicht viel!

erf wie das West Preußische Kraft. Dazu eine Blaue, zumeist mit halbgeschlossenen Augen, die das Unstölk, Geheimnisvolle Charaktere bis in die kleinsten Fältchen wieder spiegeln. Die Lünenfülle, das Überwinden der Schwierigkeiten beim Sammeln der Gedanken, beim Konstruieren der Sätze — das alles und einen so unheimlich echten Ausdruck, daß der Aufbauer fast ergehen konnte, es mit Spiel zu tun zu haben. April Lord's Trampolin wird ein Ereignis bleiben für alle, die ihn sehen haben!

Die übrigen Rollen blieben, wie gesagt, alle hinter den Titelleinheiten, dazu konnte auch die treffliche Belebung nichts an-

ders, als sie gestern gefunden hatten. Vorteil: Höher, als Trampolin's Tochter, ein lieblicher, Willy Bantel, Rudolf Schulte, vor allem auch Mag Kühne als Trampolin's Taffozum, und alle die übrigen Mitwirkenden — sie sämtliche waren an dem Platze und trugen, jeder zu seinem Teile, mit dazu bei, um Wohl zu einem großen dargestellten Erfolge zu verhelfen. Wie immer war die Ausstattung ganz im Stil des Stückes gehalten, so daß die Vorstellung zu einem einheitlichen Ganzen wurde, wogegen überdies noch die straffe Spielleitung Karl Noack beitrug. Das Publikum hieß mit seiner Anerkennung nicht zu-

F.A.

Theater, Konzerte, Vergnügungen

Haas-Bertow-Spiele. Für das Ideal der Erneuerung wahrhaft deutschen Lebens ziehen die Haas-Bertow-Leute durch Deutschland und über allenfalls eine tiefe Wirkung auf alle Kreise der Bevölkerung aus. So ist es auch in unserem Erzgebirge, o war es in Eibenstock, wo sie bis vorgestern spielten, und so ist es gegenwärtig in Annaberg. Von dort kommen die Haas-Bertow-Spiele über Schneeberg nach Aue, wo sie am 7., 8. und 10. Februar stattfinden. Wie wir hören, ist der Vorverkauf der Eintrittskarten bei uns außerordentlich stark. Von Aue aus ziehen die Haas-Bertow-Spiele nach Hartenstein, um dann über Kamenz nach Görlitz, Lauban, Hirschberg, Sagan, Döbeln, Schweidnitz und andere schlesische Städte zu fahren.

Bogen, 31. Januar. Eine neue Lohnbewegung steht unter den südlichen Bergarbeitern bevor. Wie in einer Zugabgehaltenen Betriebsratssitzung für die Bergarbeiter im Zugab-Dolzitzer Kohlenrevier bekanntgegeben wurde, werden mit dem 31. Januar in sämtlichen Bergbaureviere die bestehenden Lohntarife gekündigt. Es soll ein einheitlicher Reichs-

sohntarif eingereicht werden.

Döllnitz 1. Erzgeb., 31. Januar. 56 Opfer hat die Katastrophen auf dem Friedenshütte des Gewerkschaft Deutschland bis jetzt gefordert; am Sonnabend bzw. am Sonntag wurden die Bergarbeiter Schatzmann und Rüttner durch den Tod von ihren Leidern erlöst. Steiger Heustel, der bei dem Grubenunglüch in Döllnitz mit ums Leben kam, wurde am Sonntag im benachbarten Gersdorf begraben. Eine große Trauergemeinde folgte dem Sarge, ebenso eine Abordnung Bergleute. Der Ortsvorsteher hielt eine tief ergreifende Rede.

Bimbach, 31. Januar. Für 110 000 Mark Goldwaren sorgab. Für 110 000 Mark Goldwaren hatte der Uhrmacherschule Gauersberg im Niederschlesischen Goldwarengeschäft gestohlen und dann vergraben. Der Polizei gelang die Ermittlung des Täters, der verhaftet wurde.

Leipzig, 31. Januar. Fünf Millionen Mark für die Leipziger Messe. Der Reichstag stimmte dem Vorschlag des Reichswirtschaftsministeriums, einen Propagandazuschuß in Höhe von fünf Millionen Mark für die Leipziger Messe zu bewilligen, zu. Es handelt sich dabei um eine Bewilligung für das Rechnungsjahr 1920, für das ursprünglich ein Zuschuß von nur zwei Millionen Mark vorgesehen war. Die Erhöhung in dem Vergangenheitsat beträgt also drei Millionen Mark. Mit dem Enttage auf Bewilligung von 20 Millionen Mark für 1921 hat die Sache nichts zu tun. Das letzte Wort hat natürlich der Reichstag.

Marienberg i. E., 31. Januar. Königstreue Republikaner. Richtig war der südliche unabdingbare Minister des Innern, Lipinski, in Marienberg i. E. ein, um über die Besetzung des Umtaupräsidenten zu verhandeln. Im Rathaus, wo die Verhandlungen stattfanden, hatte man vorher die Königsbilder entfernt. Raum war jedoch Lipinski hinaus, da hängte man, wie die Dresdener Volkszeitung berichtet, die Bilder elends wieder auf.

Dresden, 31. Januar. Zum Falle Rosenthal teilte es Dresden-Polizeipräsidium noch mit, daß R. von Dresden-Sekretärbeamten im Sanatorium ständig überwacht wird, um in Einzelheiten zu verhindern. (Ein teurer Spatz für den Staat.)

oben rasch Feder werdend. „Vielleicht gestatten Sie mir, daß ich Ihnen folge und droben unbelaucht meinen Plan entwideln kann.“

„Ich bedaure, Herr Taubenspeck! Über meine Tante ist nicht dastimt!“

„Ich weiß, Sie ist auf der Gelbliste in Berlin. Über a. sagte Ihnen schon, was ich tun möchte, tue ich für Sie, Brüderlein von Bettina, nicht für Ihre Tante!“

Er wurde immer aufdringlicher! Das Gleichen in seinen Augen immer abscheulicher.

„Das verstehe ich nicht, Herr Taubenspeck.“ erklärte sie herb, doch er nahm es wie eine Aufforderung, deutlicher zu werden.

„Sie werden es bald lernen,“ versicherte er mit leiser, sich überstürzender Stimme und verlor dabei ihre herabhangende Macht zu erfassen. „Die Sache ist höchst einfach, wenn Sie sich entschließen können. Ihr ... Ihr Teil zum Gelingen meines Plans beizutragen!“

„Dazu müßte ich Ihren Plan doch mindestens erst kennen lernen!“ fiel sie ihm ablehnend in seine erregte Stunde, nachdem sie ihre Hand, vor seiner Verabsprung bestimmt schaudernd, in Sicherheit gebracht hatte.

„Ach,“ versetzte er nach kurgem Stoden. „Mein Vater hätte Geld genug, dem Herrn Schollmeyer Günsterberg vor der Haie weg zu laufen, wenn ich ihn darum bitte!“

„Was wäre uns damit geholfen?“

„Sie vergessen ganz die Unmöglichkeit eines alten, treuen Dienstes, der für das Wohlgegenben seiner Herrlichkeit alles zu opfern imstande wäre!“

„Sein Herr ist tot und ...“

„Über die alte Companie schlägt sich wie ein geheimer Band weiter auch um die neu auftauchenden Geschlechter und führt sie womöglich noch näher zusammen!“

Die ehranerter Hilt berichtet ihm, daß er wohl ein wenig zu verschü und böen begegnungen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Wie verlautet, soll R. an den Goldgeschäften 15 Millionen Mark und die Firma Böttcher u. Co. sowie der Kaufmann und Verleger des Dresdener Salontages, Feuer, je 5 Millionen Mark verdient haben. Gegen R. und F. schweden auch Steuerhinterziehungserfahren. Bei R. soll bereits ein verheimlichter Betrag von 1 800 000 Mark festgestellt sein.

Görlitz, 31. Januar. Zur Nachahmung empfohlen. Ein großzügiges Hilfswerk für die Südländer notleidenden Kinder hat der Inhaber einer kleinen Firma in die Wege geleitet. Er interessierte seine Geschäftsfreunde in New York für das Werk, die ihm jetzt 55 000 Mark zur Verfügung stellen und weitere Mittel anständigen. Ein Rittergutsbesitzer liefert jeden Schultag 30 Liter Milch außerhalb der Zwangsversorgung und erhält dafür aus der Stiftung Mittel zur Beschaffung von Kraftfutter. Auf diese Weise erhalten täglich 120 Kinder ein viertel Liter Vollmilch, und zwar ist die Milchablieferung vorläufig auf zwei Jahre geschafft. Mit den noch überdies zur Verfügung stehenden Mitteln ist geplant, eine große Anzahl gegen 100 bedürftige Kinder während des Sommers vier Wochen lang in eine Erholungsanstalt zu schicken.

Vermischtes

Die Slagerrassenschlacht im Film. Unter Benutzung amtlichen Materials und der seinerzeit an Ort und Stelle gemachten Aufnahmen ist ein dreifältiger, ausgestatteter Film fertiggestellt, der eine objektive Darstellung dieser größten Schlacht des Weltkrieges gibt. Dieser Tage sind in Berlin vor geladenem Kreise eine Vorführung des soeben fertiggestellten Filmes statt, der u. a. Reichswehrminister Dr. Gehrke mit Gefolge, sowie Admiral Behnke, der Chef der Marineleitung, mit zahlreichen Herren seines Stabes beiwohnte. Kapitän Groß ist der Bearbeiter des Films.

Explosionstaatskatastrophe. Auf dem Küstner Schießplatz ereignete sich am Sonnabend ein schweres Explosionsunfall. Mannschaften des in Küstrin untergebrachten Flotillen-Bataillons III standen bei einer Übung einen Blindgänger der von früheren Übungen versehentlich liegen geließen waren. Der Blindgänger explodierte infolge unvorsichtiger Handhabung und töötete zwei Soldaten sofort, während drei von den sieben Schwerverletzten auf dem Wege zum Krankenhaus verstarben.

Die Schlafrankheit. In St. Ingbert sind bisher drei Fälle von Schlafrankheit festgestellt worden. Am Freitag wurde wieder eine Frau in das Krankenhaus eingeliefert, die seit sechs Tagen der Krankheit verfallen ist. In Saarbrücken im Saargebiet haben sich ebenfalls Fälle von Schlafrankheit abgetragen.

Winnung auf Freiersbüchern. Die italienische Botschaft meldet, degeht d'Unnunzio wieder eine neue Dum m hett, denn er will wieder heiraten. In Fiume hatte er eine 28jährige Planin aus Venetien gekannt, die er als Privatsekretärin anstellte und die Mitherrin von Fiume geworden war. D'Unnunzio hat sich von seiner früheren Frau Scheiden lassen und will nun die Planin heiraten.

Bynchukts in Amerika. Nach einer Havas-Meldung aus Odececa (Uralas) wurde ein Major, der unter der Anklage des Mordes an einem Weinen und seiner Tochter stand, von einer aufgeriegelten Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und lebensdig verbrannt.

Die Schlafkrankheit. Nach einer Havas-Meldung aus Odececa (Uralas) wurde ein Major, der unter der Anklage des Mordes an einem Weinen und seiner Tochter stand, von einer aufgeriegelten Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und lebensdig verbrannt.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Unzulässigkeit der Pariser Bedingungen.

Berlin, 1. Februar. Die Berliner Morgenblätter erklären einmütig den in Paris aufgestellten Reparationsplan als unerfüllbar. Reichsaußenminister A. D. Gothein errechnet im B. T. daß der deutsche Ausfuhrzoll allenfalls jährlich 0,6 Milliarden Goldmark erbringen kann. Den künftigen Ertrag der deutschen Einfuhrgüter möcht er allerhöchstens auf 400 bis 450 Millionen Goldmark. Mit den Ausfuhrzöllen zusammen würden sie einen Bruttoertrag von rund einer Milliarde Goldmark ergeben, also die Hälfte dessen, was die Entente schon im ersten Jahre verlangt. Davon gehen aber noch die Kosten des Grossenbaus und des ganzen Zollbetriebes ab, die Gothein auf mindestens 15 Prozent des Ertrages veranschlagt. Die Wallstraße Zeitung bezeichnet als die schärfsten Bestimmungen diejenigen über die Pfänder und Kontrollen. Sie stellen die vollkommen wirtschaftliche Entmündigung des deutschen Volkes dar. Sie bedeuten eine Vernichtung der Wiederausbau möglichkeiten eines besiegten Volkes, wie sie in der Weltgeschichte beispiellos dasteht. Der Vorwärts schreibt: In ganz Deutschland gibt es keinen Menschen, der diese Vorschläge für ausführbar hält. Das Blatt weist darauf hin, daß die überzeugende Ausführbarkeit die Neutralen dazu zwingt, die Einschüte aus Deutschlandsjugend bei Entente um 12 Prozent teurer zu bezahlen. Auch die Bedingung, daß Deutschland keine Kreditoperation außerhalb seines Gebietes ohne Zustimmung des Reparationskommissionen unternimmen darf, trifft nicht nur Deutschland, sondern auch das Ausland. Diese Bestimmung ist ein Verbot an die Vereinigten Staaten und die anderen Länder, Deutschland etwas zu borgen, es sei ein Befehl an diese Länder, Gott Deutschland, der Entente zu borgen. Auch die Freiheit bezeichnet die Erfüllung der verlangten Zahlungen als unabschöpfbar.

Schiffsgesundung und zum kulturellen Geboten Österreichs bezeichnet und von der Regierung ausdrücklich die Vornahme einer Volksabstimmung über den Anschluß gefordert wird.

Das Schiffsrecht.

Berlin, 1. Februar. Wie Temps mitteilte, wird die ständige beratende Kommission des Völkerbundes, die sich mit militärischen, maritimen und Luftschifffragen beschäftigt, am 2. Februar in Genf zu ihrer vierten Tagung zusammenentreten. Sie wird sich u. a. mit der Kontrolle des Waffenhandels, mit der Herauslösung der Mütungen und mit der privaten Waffenindustrie beschäftigen.

Genf, 1. Februar. Die in der Völkerbundversammlung bestellte Kommission für die Verteilung der Kosten des Völkerbundes unter die Mitgliedstaaten wird am 7. Februar in Paris zusammenentreten.

Mustapha Kemal Pascha.

London, 1. Februar. Das Reuterbüro meldet aus Konstantinopel, daß Mustapha Kemal Pascha weitere Bedingungen für die Teilnahme an der Londoner Konferenz gestellt hat. Er fordert, daß die Konstantinopeler Regierung zurücktritt, und daß nur die Regierung von Angora Delegierte zu der Konferenz entsenden. Mustapha Kemal Pascha hat seinen Streitkämpfen befehlt, während der Verhandlungen die Feindseligkeiten gegen die Griechen in Gallien und gegen die Engländer in Mesopotamien einzustellen. Wie das Reuterbüro weiter melbet, wird in sämtlichen Kreisen in London die annehmende Haltung Mustapha Kemal Paschas ungünstig aufgenommen. Es wird darauf hingewiesen, daß die anatolische Regierung auf der Londoner Konferenz alles zu gewinnen und nichts zu verlieren habe.

Paris, 1. Februar. Nach einer in London eingetroffenen Depesche aus Konstantinopel forderte eine geheime Kemalistische Organisation die türkischen Offiziere in Konstantinopel auf, sich vor dem 1. März der Kemalistischen Organisation anzuschließen; im Weiteren sollte würden sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Mustapha Kemal Pascha soll auf der ganzen asiatischen Front eine allgemeine Offensive vorbereiten.

kleine Drahtnachrichten.

Berlin, 1. Februar. Wie das B. T. aus Duisburg meldet, sind vier der auf der Reise Westend verschütteten Bergleute von der Rettungsmannschaft lebend und unverletzt geborgen worden, nachdem sie 48 Stunden eingeschlossen waren.

Paris, 1. Februar. Eine Meldung der Agence Havas aus Cork folge wurde dort 9 Gemeinderäte von der Polizei verhaftet. Als Wiedervertretung für einen Angriff gegen Polizisten wurden von einem militärischen Detachement am 29. Januar zwei Kaufleute in Ringwillingstown in der Grafschaft Cork eingekerkert.

Stuttgart, 1. Februar. In Rottweil versuchten verschiedene Personen, ein Fabrikationsgeheimnis der dortigen Pulverfabrik ins Ausland zu veräußern. Gegen die Betroffenden ist Haftbefehl erlassen worden.

Paris, 1. Februar. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Timoges hat der Kongress der sozialistischen Föderation von Haute Bievre mit 54 gegen 10 Stimmen bei zwei Enthaltungen den Anschluß an die dritte Internationale abgelehnt.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Montag, 2. Februar, ab 8 Uhr i. gr. Pfarrhausaal Bibelk. üb. d. Offizial. Job: Pf. Lehmküller. — Donnerstag, 3. Febr., ab 8 Uhr Männerabend u. Christl. Verein j. Männer. — Freitag, 4. Febr., ab 18 Uhr Bibelkranz s. konfirm. Töchter i. kl. Saal d. Pfarrhauses: Pastor Herzog.

Methodistische — Evangelische Kirche.

St. Mark's Church, 12. Dienstag, ab 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Thema: Gott auf deiner Haut. — Mittwoch, ab 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Thema: Das Heil unserer Zeit. Missionar A. Wenzel. — Jedermann hat freien Zutritt.

Amtliche Bekanntmachungen.

1449 F.

Bekanntmachung, die Gebühren der Hebammen betreffend.

Für die Bezahlung der berufsmäßigen Dienstleistungen der Hebammen sind auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern und des Kultusministeriums vom 7. August 1920 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1920 Seite 810) lediglich die aus dieser Verordnung in Verbindung mit der Hebammentage nach der Verordnung, das Hebammenwochenbett betreffend, vom 16. November 1897 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1897, Seite 152) sich ergebenden Gebührensätze maßgebend.

Die Hebammen sind verpflichtet, sich bei der Gebührenforderung an diese Sätze zu halten. Sie haben demnach in jedem Falle die einzelnen gebührenpflichtigen Dienstleistungen (Hilfestellung bei der Geburt, Besuch bei der Wöchnerin, besondere Untersuchungen usw.) nach den Gebührensätze der Tage gesondert zu berechnen und dürfen nur den aus der Zusammenrechnung sich ergebenden Gesamtbetrag fordern.

Die Forderung einer nicht durch Einzelberechnung der einzelnen gebührenpflichtigen Leistungen belegten Gebührglocken in Höhe von 100 Mark als Mindestgehalt in jedem Fall, ist unzulässig.

Die den hier bestimmten Gebührensätzen entsprechenden Gebührensätze der Bezirksärzte der Bezirksärztekammer zum Gebrauch der Hebammenvereins im Bezirk Schwarzenberg im demnächst unbedingt und wird durch die vorliegende Bekanntmachung richtiggestellt.

Schwarzenberg, am 24. Januar 1921.

Die Hebammenverein.

Zur Ausgabe gelangen, jeweils die Vorrede richten, 1. Seiten Hebamme-Selbstausgabe und 16 Seiten Zeit am kommenden Mittwoch und Donnerstag.

Alles Rücksicht belegen die Hebammen.

Am, am 1. Februar 1921.

Ortsblätter.

Spielplan für Haß-Berkow-Spiele in Aue

A. Im Bürgergarten:

Montag, den 7. Februar, 6-1/2 Uhr: Theophilus — Totentanz.
Mittwoch, den 9. Februar, 6-1/2 Uhr: "Faust" von Goethe (Hauptzenen).
Donnerstag, den 10. Februar, 3-1/2 Uhr: Die zertanzen Schuhe (i. d. Haupt. f. Schulkind.)
Donnerstag, den 10. Februar, 7-1/2 Uhr: Die kluge Bauerntochter u. Die zertanzen Schuhe.

B. In der Friedenskirche (Zeller Berg.)

Dienstag, den 8. Februar, 3-1/2 Uhr: Christgeburtspiel (in der Haupthalle für Schüler)
7-1/2 Uhr: Paradespiel und Totentanz.

Kartenverkauf: Zigarrenhandlung von Miller (Bahnhofstr.) und Lorenz (Schwarzenberger Straße).
Konsumverein (Weinstraße).

Preise:

Bürgergarten:	Abends Nachm.	In der Kirche:	Abends Nachm.
Sperrsitz	6.00 2.50	I. Platz: Mittelschiff 1.—11. Reihe und 30 nummerierte Plätze Seitenschiff	6.00 2.50
I. Platz	4.00 2.00	II. Platz: 1. und halbe 2. Reihe und Chorplätze	6.00 2.50
II. Platz	3.00 1.50	III. Platz: unnum. Seitenschiff und Seitenempore	3.00 1.50
III. Platz (unnummeriert)	2.00 1.00	Stehplatz (Schiff und Empore)	2.00 1.00
Stehplatz	2.00 1.00		

Es laden freundlich ein: Die Volkshochschule, der Bildungsausschuss, der Wissenschaftl. Verein, der Ortausschuss f. d. Haß-Berkow-Spiele.

„Schützenhaus“, Aue.

Mittwoch, den 2. Februar, abend 7 Uhr
Großes Extra-Konzert
der Auer Orchester-Vereinigung.
Dirigent: Kapellmeister Drechsler.

Nach dem Konzert seiner Ball.

Bechergut.

Mittwoch abends 8 Uhr

Varieté - Vorstellung

von Welcker's Posse - Ensemble.

Originelles dezentes Familien-Programm.
Ergebnis laden ein F. Welcker u. E. Schmidt.

Tauschermühle

Mittwoch, den 2. Februar, von 7 Uhr ab
Völker Faschingsfee! Völker
Drechsler: Faschingsspee! Drechsler:
10 Uhr Kappensalonais. Um gärtigen Zuspruch bittet Mag Uhlmann.

Gasthof Kaiserhof

Mittweida - Markersbach.
Zu unserem Mittwoch, den 2. Febr. stattfindenden

Kaffee - Kränzchen

laden wir hierdurch höflichst ein.
Richard Heinze und Frau.

Hohlfeldt - Lesabend

verschoben auf Freitag, den 18. Februar.

„Deutscher demokratischer Verein“, Aue.

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr
im Blauen Engel

Mitglieder-Versammlung.

Erscheinen wichtig.

Ref.: Herr Landtagsabgeordneter Weih.

Der Vorstand.

Jugendverein Concordia, Aue.

Freitag, den 4. Febr. 1921, abends punt 1/2 Uhr

Haupt-Versammlung.

Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen erwünscht. D. Vorst.
NB. Anträge hierzu sind bis spätestens Mittwoch
abends 6 Uhr beim Vorstand abzugeben. D. D.

Ob chronische Leiden oder akute Schmerzen

Sie plagen — die Grundursache ist: Die Blutzirkulation ist nicht in Ordnung, braucht Auffrischung, um die giftigen und ungefundenen Stoffe auszuschieden. Ein erprobtes u. von mehr als 20 000 Familien anerkanntes Mittel ist Wohlmutts Elektro-Salvarscher Apparat, dessen Wirkung bei den verschiedensten Krankheiten glänzend erprobt ist. Auch Sie müssen sich kostenlos Druckschriften kommen lassen, oder den Apparat in Tätigkeit kennen lernen bei Prüfungungen nehmen in der Geschäftsstelle der Wohlmuttschen Apparate Zwickau i. S., Schumannstr. 10.

In Aue

wird von Geschäftsmann ein müßiger-

tes aber auch leerstehend. Zimmer

oder Laden zu mieten gesucht.

— Lage bestehen gleichzeitig. —

Gest. Angebote unter „A. L. 730“ an die Geschäfts-

stelle ds. Bl. erbeten.

Eine Boa verloren

am Sonntag nachts vom Stadtteil bis Kuckammerstraße.

Zugegeben Kuckammerstraße 18, 2. Etage, rechts.

Kauf Sie

Dixin
von Henkel

bedenken

Seifenpulver

Code Nr. 223 des Rebs.

W. & Co. Chem.-Fabrik

W. & Co. Chem